№ 39. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 69. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 5. April 1894.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Gemeindebehörden

werden angewiesen, spätestens bis 7. ds. Mts. die Nachweisungen bezw. Fehlanzeigen über **Regiehochbauarbeiten** und getrennt von diesen die Nachweisungen bezw. Fehlanzeigen über **Regietiefbauarbeiten** für das letzte Quartal hierher einzusenden.

Calw, den 2. April 1894.

K. Oberamt.
Lang.

Die Ortsvorsteher

werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Sporteleverzeichnisse pro ult. März 1894 auf 1. April abzuschließen und im Auszug unter Anschluß der Sportelgelder hierher vorzulegen sind.

Sind Sporteln nicht angefallen, so sind Fehlurkunden einzusenden, deren Ausstellung auf Grund des zur Zeit geltenden allgemeinen Sportelgesetzes vom 16. Juni 1887 zu erfolgen hat.

Calw, den 2. April 1894.

K. Oberamt.
Lang.

Aufforderung zur Fatierung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommens auf den 1. April 1894

behufs der Besteuerung für das Jahr 1. April 1894 bis 31. März 1895.

Nachdem die in Art. 7 des Gesetzes vom 19. September 1852 vorgeschriebene Aufforderung zur Fatierung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommens auf den 1. April 1894 im Staatsanzeiger vom 31. März d. J. ergangen ist, werden die Ortssteuerkommissionen, wie die Steuerpflichtigen auf dieselbe mit nachstehenden Bemerkungen hingewiesen:

1) Die Einkommensfatierung hat in der ortsüblichen Weise in der bis zum 25. April d. J. sich erstreckenden Frist bei den Ortssteuerkommissionen zu erfolgen.

2) Wenn in den Fassionen Wertsanschläge für Naturalbezüge enthalten sind, für die keine feste Preise bestehen, so ist nach Punkt 3 der Aufforderung im Calwer Wochenblatt Nr. 44 von 1891 zu verfahren.

3) **Alle männlichen und weiblichen Personen, ohne Unterschied des Alters,** welche aus ihren persönlichen Leistungen, die der Gewerbesteuer nicht unterworfen sind, einen Verdienst von über **350 ℳ** im Jahre beziehen, unterliegen der Dienst-Einkommenssteuer. In den Fällen, wo dieselben Wohnung und Kost vom Dienstherrn empfangen, ist der Wert dieser durch den Gemeinderat den Ortspreisen entsprechend festsetzen zu lassen.

4) Steuerbefreiungsansprüche sind von den Ortssteuerkommissionen sachgemäß zu prüfen und in das hiefür besonders zu führende Verzeichnis aufzunehmen.

5) Leibgedinge, Wohnungsrechte, Leibrenten u. s. w. unterliegen gleichfalls der Besteuerung; ebenso sind verzinsliche und unverzinsliche Zielerforderungen zu fatieren; dagegen dürfen

6) die Einlagen in die Oberamts- und Landessparkasse nicht fatiert werden.

7) Die Steuerpflichtigen haben die Fassionen selbst zu unterzeichnen; die Bevollmächtigten der im Ausland sich aufhaltenden Steuerpflichtigen und die Privatvermögensverwalter haben den Fassionen Vollmachten in Original oder in beglaubigter Abschrift unter Angabe der Giltigkeitsdauer beizuschließen.

8) Wer ein **steuerpflichtiges Einkommen ganz oder teilweise verschweigt, hat neben der verkürzten Steuer den zehnfachen Betrag derselben als Strafe zu bezahlen.**

9) Die Ortssteuerkommissionen haben das Geschäft genau nach den bestehenden Vorschriften zu vollziehen und sämtliche Akten mit den Kostenverzeichnissen spätestens bis 1. Mai d. J. anher vorzulegen.

Hirsau, den 3. April 1894.

K. Kameralamt.
Kemmel.

Tagesneuigkeiten.

Neuenbürg, 1. April. Die vor 8 Tagen von ihrem Mann durch einen Schuß schwer verwundete Frau Sprenger in Höfen ist vorgestern ihren Leiden erlegen und heute unter zahlreichem Geleite beerdigt worden. Ein Vorhalt, den ihm seine Frau wegen eines sittlichen Vergehens machte, brachte den jähzornigen Bäcker derart in Wut, daß er zum Revolver griff. Bei der Beerdigung benahm er sich ziemlich teilnahmslos.

Schömberg, OA. Neuenbürg, 1. April. Der hiesige Bäcker Gustav Maisenbacher jr. erhielt anläßlich des Krawalls am Ostersonntag zwischen Huchenfelder und Oberlengenhardter Burschen von einem Huchenfelder einen solchen wuchtigen Schlag auf den Hinterkopf, daß er bewußtlos zusammensank. Man mußte ihn hierher verbringen und ist Lebensgefahr nach 8 Tagen noch nicht ausgeschlossen.

⊛ Tübingen, 3. April. Das Begnadigungs-Gesuch des am 9. März wegen Doppelraubmordes

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Auf eigenen Füßen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

Außerdem aber verstand Eduard es in der That vortrefflich, seine wirklichen Anschauungen und Gesinnungen zurückzuhalten, oder zu maskieren, sobald er inne ward, daß sie gegen Evelines Denkart verstießen; und wie es ihm auf diese Weise gelang, sie in der Täuschung über sich zu erhalten, so erlebte Dernburg es nur ein einziges Mal, daß sie wahrhaftig ungehalten auf den Vetter war und ihn dies fühlen ließ.

Eduard hatte nämlich von seinem Besuch bei einem alten, entfernt und einsam lebenden Onkel erzählt, der ein notorischer Sonderling war und kaum in Verbindung mit der Familie stand, wie Eveline denn z. B. nur noch eine ziemlich unklare Erinnerung an ihn hatte. Um so mehr interessierte es gerade sie, von ihm zu hören; doch konnte sie nicht in das Lachen der anderen — namentlich das des Erzählers selbst — über die Wunderlichkeit seines Thuns einstimmen, vielmehr meinte sie ganz ernsthaft, dieselbe ließe sich vielleicht auf einen Grund zurückführen, der ihnen alles Lächerliche nähme und sie völlig begreiflich erscheinen lasse.

„Ei, der Grund liegt darin," rief der Oberst lachend, „daß er sich für einen Menschenkenner hält und sich einbildet, den Leuten ihre Tugenden oder, genau genommen, ihre Untugenden — denn er erklärt neun Zehntel der Menschheit für schlecht und sittenlos — von der Stirn ablesen zu können. Mich hat er durch die Marotte des Moralisierens in jüngeren Jahren so geärgert, daß wir ganz auseinander gekommen sind."

„Nun, und das ist nicht besser geworden," sagte Eduard; „er hält an dem Grundsatz fest, jeden Menschen nach seinem Verdienst zu behandeln, und das bedeutet für ihn dann natürlich: en canaille."

Er tischte dann noch verschiedene herbe Rücksichtslosigkeiten des Onkels auf und schloß mit den Worten: „Er macht es einem wahrhaft zur Pönitenz, in seiner Umgebung zu sein!"

„Dann wundert es mich, daß Sie so lange neben ihm ausgehalten haben," bemerkte Dernburg etwas ironisch; „Sie sprachen doch, meine ich, von einem wochenlangen Besuch."

Eduard merkte den Stich nicht, sondern sagte rasch: „Nun, es war auch wahrhaftig nicht leicht, den Griesgram bei guter Laune zu erhalten, sich immer fein vor ihm zu ducken und wohl gar noch liebenswürdig zu lächeln, wenn er einem in seiner derben Manier geradezu ins Gesicht schlug!"

„Aber wer und was zwang Dich denn, das hinzunehmen?" fragte Eveline ernst und erstaunt.

„Ei, was mir die ganze Idee, ihn zu besuchen, eingab: die Notwendigkeit, mich bei dem alten Erbonkel in Kredit zu setzen!"

„Dem Erbonkel?" fragte Eveline, als verstände sie nicht, was das Wort zu bedeuten habe.

„Ja wohl, und einem sehr schätzenswerten dazu; denn der alte Kauz hat ein bedeutendes Vermögen", entgegnete Eduard. „Leider ist aber seine Verrücktheit nicht groß genug, daß er unter Kuratel zu bringen wäre, und so hat man vor der Gefahr zu zittern, daß er sein eigen Fleisch und Blut noch einmal schändlich hintergeht und um alle Hoffnung betrügt, indem er sein Geld an Fremde schenkt."

„Nun, und ist er denn nicht Herr seines Eigentums?" rief Eveline, vor Unwillen erglühend. „Ich kann es nicht leiden, Eduard, daß man sein Recht, frei

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

vom hiesigen Schwurgerichtshof zum Tode verurteilten 19 Jahre alten Bäckerburschen Diemer wurde verworfen. Die Hinrichtung wird hier am kommenden Samstag oder Montag erfolgen.

Eßlingen, 31. März. Ein Zeichen dafür, daß die Frühlingssonne es mit ihrer Aufgabe, die schlummernden Kräfte im Pflanzenleben zu wecken, ernst nimmt, ist die Thatsache, daß ein Apfelbaum des Weingärtners J. Rausch im Oberthal schon schön entwickelte Blüten zeigt. Ihr schönes Weiß muß zu dieser Jahreszeit Aug' und Herz erfreuen.

Nürtingen, 2. April. Gestern nachmittag brach im Stadtwald Kirchert ein Brand aus. Einwohnern von Nürtingen und Frickenhausen gelang es, das Feuer zu löschen. Entstehungsursache unbekannt.

— Am 3. April Morgens 4 Uhr ist der Güterzug 617 bei der Einfahrt in den Bahnhof Göppingen auf den daselbst stehenden Güterzug 687 aufgefahren. Der Zugführer des Zugs 617 erlitt eine leichte Gehirnerschütterung. Ein Wagen ist entgleist, 2 Wagen sind beschädigt. Der Betrieb ist nicht gestört. Der Unfall ist dadurch veranlaßt worden, daß der dienstthuende Stationsbeamte die Einfahrt für Zug 617 auf das Geleis II freigab, solange der Zug 687 noch auf demselben Geleis stand.

Rottweil, 30. März. Der schon seit dem Jahr 1869 im württembergischen Eisenbahndienst stehende, ca. 50jährige Lokomotivführer Kolb hier verletzte sich, als letzten Sonntag an seiner Maschine das Wasserstandsglas platzte, scheinbar ungefährlich an der Hand. Allein es kam Blutvergiftung hinzu, wohl mangels genügender Vorsicht, und nach dreitägigem qualvollem Leiden trat am Mittwoch der Tod ein.

Ulm, 2. April. Die Voruntersuchung gegen die 8 hier inhaftierten Seifenschwindler Wissing, Schön u. Cie., wird noch im Lauf dieser Woche zu Ende geführt werden und gelangen dann die Akten an die Staatsanwaltschaft. Inzwischen ist einer der Schwindler, der Reisende Bernhardt, in Amberg und Würzburg zu insgesamt 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden und sieht nun hier einer weiteren Zulage entgegen.

Münsingen, 2. April. Der noch ziemlich rüstige 87jähr. Stricker Götz feierte heute mit seiner 79jähr. Gattin das Fest der diamantenen Hochzeit; ihre Tochter beging zugleich ihre silberne Feier und der Enkel führte seine junge Braut zum Traualtar.

Pforzheim, 3. April. Falsche Zweimarkstücke tauchen wieder im Verkehr auf. Sie tragen das Bildnis des verstorbenen Königs von Württemberg und die Jahreszahl 1877, bestehen aus englischem Zinn, sind in einer Metallform gegossen und zeigen am Rand die Stelle, wo sich der Gußkopf befunden hat. Von den echten Geldstücken gleicher Art unterscheiden sie sich dadurch, daß sie fast um drei Gramm leichter sind, sich fettig anfühlen, biegsam sind und beim Biegen knistern.

© Pforzheim, 3. April. Der gestrige Monats-Viehmarkt war mit 100 Pferden, 5 Fohlen, 32 Ochsen, 218 Kühen, 21 Kalbinen, 68 Stück Jungvieh, 25 Kälber und 2 Ziegen befahren. Von Käufern war der Markt schwach besucht, der Handel war etwas flau. Die Preise für sämtliche Viehgattungen zeigten einen leichten Rückschlag, was wohl der gegenwärtigen Trockenheit zuzuschreiben ist.

Friedrichsruh, 31. März. Der Fackelzug des Hamburger Reichstagswahl-Vereins nahm einen großartigen Verlauf. Sechs Extrazüge brachten etwa 5000 Personen, darunter 3400 Teilnehmer an dem Zuge, der nahezu 2500 Fackeln aufwies; auch viele Damen befanden sich im Zuge, sowie sechs Musikchöre. Woermann hielt eine Ansprache, in der er sagte, Bismarcks Name werde allezeit, trotz Parteihader und Partikularismus alles einigen, was die Größe der deutschen Nation erstrebe. Fürst Bismarck erwiderte u. A.: „Ich habe den Eindruck, daß, seit ich nicht mehr im Amte bin, das Wohlwollen, dessen Kundgebung mich heute so sehr erfreut, eher im Wachsen als im Abnehmen begriffen ist. Es macht mir natürlich die herzlichste Freude und wirkt erhebend auf mich, wenn ich mir sage, daß die amtliche Stelle in Bezug auf das Wohlwollen, welches für mich gehegt wird, ganz ohne Einfluß blieb, sondern daß es eine rein persönliche Kundgebung der landsmannschaftlichen Liebe ist, die ich durch Vermittlung ihrer Organe entgegennehme. Es ist in unserer politischen Welt nicht oft vorgekommen, daß man von einem Minister, der vier Jahre von der amtlichen Bildfläche verschwunden war, und der nur noch Privatmann ist, überhaupt noch den Geburtstag gewußt hat, noch viel weniger, daß man ihm Kundgebungen des Wohlwollens darbringt. Daß mir diese Auszeichnung im Leben widerfährt, ist zum Teil eine Folge der historischen Entwicklungen, bei denen ich mitgewirkt habe, nicht sie zu schaffen, sondern zu leiten. Die Masse zur deutschen Einigkeit war flüssig und gußbereit. Ich habe gethan, was ich konnte, ohne Menschenfurcht und ohne Selbstsucht, daß der Guß rasch, sicher und glücklich vollzogen wurde. Die Erinnerung hieran allein reicht jedoch nicht hin, um mir das Wohlwollen meiner Landsleute so zu sichern, daß ich Sie hier an meinem Geburtstage begrüßen kann. Es gehört dazu noch ein Element, das besonders bei uns Deutschen speziell ausgeprägt ist, es ist das Gefühl der Gegenseitigkeit, und wenn ich nicht meinerseits beseelt, getragen und geführt worden wäre durch die Liebe zum Vaterland und zu meinen Landsleuten, so glaube ich nicht, daß mir die Genugthuung widerfahren würde, so viele Gegenliebe zu finden, welche meine amtliche Thätigkeit überdauert. Ich erwidere diese Liebe als Nachbar und Ehrenbürger von Hamburg. Ich habe im vorigen Jahr die Cholerazeit mit Ihnen empfunden und auch das frühere Leid vor mehr als 50 Jahren, sowie die Leiden aller Deutschen als eigenes stets empfunden. Meine Mitbürger haben erkannt, ich lebe und empfinde mit ihnen. Es gereicht mir zur besonderen Freude, daß man in Hamburg meiner in dieser Weise gedacht hat."

Berlin, 1. April. Berliner Turner sind von einem schweren Unglücksfall betroffen worden, den am Ostersonntag Abend in Schönefeld, 20 Minuten von dem die Endstation der Militäreisenbahn bildenden Kummersdorf entfernt, die Unvorsichtigkeit eines Artilleristen herbeigeführt hat. Die Magd. Ztg. berichtet darüber: Von einem seit Freitag auf dem Marsche befindlichen Turnverein, der in Schönefeld Rast gemacht hatte, war ein Trupp von 5 jungen Leuten auf den Kummersdorfer Schießplatz gegangen. Hier hatten sie einen Granatentzünder gefunden, den sie aufhoben und mitnahmen. Gegen 6 Uhr Abends stießen sie auf einen Artilleristen, den sie baten, ihnen zu zeigen, welchen Zweck der Zünder zu erfüllen habe. Sie stellten sich im Halbkreise um den Soldaten auf und dieser erklärte ihnen den Geschoßteil. Hierbei nahm der Artillerist zur genaueren Auseinandersetzung eine Nadel zur Hand. Als er aber den Turnern den Zweck der Zündplatte verständlich machen wollte, kam er dieser mit der Nadelspitze zu nahe und in demselben Augenblicke explodierte die Zündkapsel. Dem Artilleristen wurde die linke Hand fast ganz und von der rechten Hand 4 Finger abgerissen und auch im Gesicht wurde er schwer verletzt. Die Turner erlitten nur mehr oder minder heftige Brandwunden an Gesicht und Händen. Bei dem einen soll für das Augenlicht zu fürchten sein. Die Verunglückten wurden schleunigst nach der Kaserne zu Kummersdorf gebracht, wo ihnen die erste ärztliche Hilfe zu Teil wurde.

Berlin, 2. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Der Kaiser sandte an den Fürsten Bismarck am 1. April folgendes Telegramm: „Eurer Durchlaucht spreche ich meinen herzlichen Glückwunsch aus. Flügeladjutant Graf Moltke ist beauftragt, Ihnen in meinem Namen einen Küraß zu überreichen. Der feste Stahl, der dazu bestimmt ist, sich um ihre Brust zu legen, mag als Symbol des deutschen Dankes gelten, der sich in fester Treue um Sie schließt und dem auch ich beredten Ausdruck meinerseits verleihen möchte. Wilhelm." Fürst Bismarck antwortete telegraphisch: „Eurer Majestät sage ich ehrfurchtsvollsten Dank für den gnädigen Glückwunsch und für die huldreichen Worte, in denen Eurer Majestät Gnade für mich ihren Ausdruck findet. Den neuen Waffenschmuck werde ich als Symbol dieser Gnade anlegen und meinen Kindern als dauerndes Andenken vererben. Bismarck."

Berlin, 3. April. Wie die Nordd. Allg. Ztg. erfährt, bestätigt sich die von auswärts hierher gelangte Nachricht, daß der Kaiser von Rußland anläßlich des Abschlusses des russischen Handels-Vertrags dem Reichskanzler Grafen Caprivi die Brillanten zum Andreasorden, dem Staatssekretär Marschall den Alexander Newsky-Orden und dem preußischen Gesandten in Hamburg den Freiherrn v. Thielmann den weißen Adlerorden verliehen hat.

Kopenhagen, 3. April. Der König von Dänemark ist bemüht, eine Begegnung zwischen dem deutschen Kaiser und dem Kaiser von

---

über dasselbe zu verfügen, antastet; noch weniger freilich," setzte sie mit fast strengem Ernst hinzu, „daß man selbst seine Netze nach Geld und Gut auswirft!"

„Ei ja, Eveline, Du hast gut reden!" entgegnete Eduard halb lachend, halb ärgerlich. „Erstens kannst Du als Frau nicht so übersehen, welche Bedeutung der schnöde Mammon einmal hat, daß er nemlich die Grundbedingung unserer Existenz ist, und zum zweiten geht Dich die ganze Sache wenig an, da du dem Onkel als Tochter seiner Halbschwester erst in zweiter Linie verwandt bist."

„An den Verwandtschaftsgrad habe ich wahrlich nicht gedacht," versetzte sie noch immer grollend; „so wenig er mich je zu Berechnungen wie die Deinen veranlaßt hat, so wenig mehrt oder mindert er meine Pietät gegen den Onkel."

Eduard fühlte jetzt selbst die Blöße, welche er sich gegeben hatte, und sagte einlenkend: „Ja, ja, es ist offenbar ein Zug von Sympathie zwischen Euch beiden? Weißt Du, Eveline, daß er gerade Dich — so viel ihm nun eben möglich ist — in sein Herz geschlossen hat?"

„Aber er kennt mich ja gar nicht!" sagte sie, und es war augenscheinlich, daß sie wenig auf seine Worte gab.

„Du hast aber doch sein Interesse, welches sich an das einzige Mal, wo er Dich gesehen hat, knüpft, behalten. Ich will Dir den Vorfall, der Dir seine Gunst verschaffte, erzählen, denn Du selbst wirst ihn längst vergessen haben, gleichwie ich erst durch den Onkel wieder an ihn erinnert wurde. — Wir spielten eines Tages mit den Bauer'schen Kindern auf der Wiese, und der Onkel sah uns von weitem zu, als plötzlich ein wild gewordener Ochse auf uns zustürzte, und wir unter lautem Schreien Fersengeld gaben. Das kleine Hannchen stürzte auf der Flucht; wir großen Knaben ließen sie — allerdings unritterlich genug — im Stich, um uns selbst in Sicherheit zu bringen, dafür faßtest Du plötzlich Mut, kehrtest um und liefest dem Ochsen, der das Kind fast schon erreicht hatte und ihm vielleicht übel mitgespielt haben würde, mit ausgebreiteten Armen entgegen. Zum Glück stutzte das Tier vor dem unerwarteten Anblick und bog seitwärts um; — so lief denn die ganze Geschichte friedlich ab, und Du brauchtest Deinen Heldenmut nicht teuer zu büßen."

Dernburg strich leise, aber ohne ein Wort zu sagen, mit der Hand über Evelines Scheitel, das junge Mädchen rief dagegen in beinahe wegwerfendem Ton: „Und diese Kinderei hat sich dem Onkel eingeprägt?"

„Wie ich schon sagte, Eveline!" entgegnete Eduard. „Er warf mir nach so langen Jahren noch meine einstige Feigheit vor, und es ward mir klar, daß ich damals durch Dich gänzlich bei ihm ausgestochen worden bin, mithin vollen Grund zur Eifersucht auf Dich habe."

„Nun so gebe ich Dir wenigstens mein Wort," sagte sie, immer noch etwas gereizt, „daß Dir seine Vorliebe für mich nie einen Eintrag thun soll!"

Sie blieb an diesem Abend etwas verstimmt gegen den Vetter und machte ihrer Empfindung, als sie später mit ihrem Vater und Dernburg allein war, noch einmal Luft, indem sie sich ziemlich entrüstet über den Eigennutz, den er verraten habe, äußerte. Der Oberst dagegen suchte seinen Neffen zu verteidigen und sagte kurzweg: „Du verstehst einmal nicht, Welt und Menschen richtig aufzufassen, Evy! Wie wir uns auch drehen und wenden, — die Macht, die uns regiert, bleibt das Geld, und ich kann es Eduard daher nicht verdenken, daß er festzuhalten sucht, was ihm von Gottes und Rechts wegen gebührt."

Selbst Dernburg, an den sie sich wandte, stimmte nicht ganz ihrem schroffen Tadel zu, sondern sagte mildernd: „Es liegt Wahrheit, Eveline, in dem, was Eduard sagte und der Vater bestätigte Glück und Geld bedeuten für die meisten Menschen dasselbe. Wenn das aber ein Vorwurf ist, so trifft er weniger den einzelnen, als die Welt, wie sie nun einmal ist."

Eveline schüttelte das Haupt wie vor einer ihr völlig fremden Anschauung. —

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Rußland herbeizuführen; zu diesem Zweck hat König Christian an beide Herrscher Einladungen zu der im Juli bevorstehenden silbernen Hochzeit des Kronprinzen von Dänemark ergehen lassen.

Paris, 3. April. Die Voruntersuchung gegen den Attentäter Henry wurde gestern abgeschlossen. Am Donnerstag entscheidet das Gericht über die Erhebung der Anklage, deshalb wird der Prozeß-Abschluß noch Mitte April erwartet.

Vermischtes.

— Für den Monat April hat Falb wieder zwei kritische Tage in Aussicht gestellt. Der 6. soll ein solcher erster Ordnung sein und besonders starke Erscheinungen zeigen, da er unter dem Einfluß einer bei uns unsichtbaren ringförmigen Mondfinsternis steht, welche 2 Uhr 18 Min. früh beginnt und 7 Uhr 34 Min. endet. Die Finsternis ist sichtbar in Asien, teilweis an der Nordwestspitze von Nordamerika, im östlichen Europa und an der Nordküste Afrikas. Den 20. April bezeichnet Falb als einen zweiter Ordnung. Der April ist reich an sog. Bauernregeln: „April kalt und naß, füllt Keller und Faß". „Je früher im April die Schlehe blüht, desto früher der Schnitter zur Ernte zieht". „Eggenstaub und Winterfrost macht die Bauern wohlgetrost". „Wenn die Reben um Georgii sind noch blutt und blind soll sich freuen Mann, Weib und Kind". Ist Markus (25.) kalt, so ist auch die Bittwoch kalt. „So lange die Frösche vor Georgii quacken, so lange müssen sie nach Georgii schweigen". „Wenn der April Spektakel macht, giebts Heu und Korn in voller Pracht."

— Die krumme Haltung der Radfahrer, die gewöhnlich an dem Stahlrad die Form eines lateinischen C annehmen, wenn sie sich nicht ganz vorn überlegen, so daß sie einem liegenden V gleichen, ist schon viel von Aerzten getadelt worden. Nun aber erhebt sich ein berühmter englischer Radfahrer, der selbst Arzt ist, Sir Benjamin Richardson, öffentlich gegen die Mißbräuche beim Fahren. Er sagt u. a.: „Der Brauch, daß sich mehr oder minder alle Radfahrer über die Lenkstange beugen, hat die gesundheitsschädlichsten Folgen. Es läßt sich nicht leugnen, daß das Fahren uns unwillkürlich zu dieser Haltung verleitet, und es erfordert immer einen gewissen Zwang und stetige Ueberwachung, wenn man sich gerade halten will, wie ich aus eigener Beobachtung weiß, aber die krumme Haltung ist nicht blos unschön, sondern sie führt auch unabweigerlich zu einer Verkrümmung der Wirbelsäule. Auch die Brust wird geschädigt: der Brustkasten kann den fortwährenden Druck nicht aushalten. Die Lungen werden gehemmt und dadurch der ganze Blutumlauf gestört. Es liegt auf der Hand, daß alle diese Folgen genügen dürfen, um die Radfahrer zu veranlassen, sich einer guten Haltung zu befleißigen."

— Ein „angehender" Kommis in Pirmasens hat seinem Prinzipale, dem Besitzer einer Schuhfabrik, einen bösen Streich gespielt. Der Fabrikherr beauftragte den jungen Mann, 2 Zentner Pappdeckel, 1 Gros Maschinennadeln und 1 Gros Hakenösen zur Probe zu bestellen. Der Lehrling bestellte nun zwei Wagen Pappdeckel, einen Wagen Maschinennadeln und einen Wagen Hakenösen. Als die zwei Wagen Pappdeckel bereits eingetroffen waren, entdeckte man das Falsche der Bestellung. An demselben Tage liefen auch noch die Rechnungen über einen Wagen Nadeln und Oesen ein. Mit letzteren wäre der Fabrikant auf Lebenszeit für Kind und Kindeskind versehen gewesen und auch andere Fabrikanten hätten, wenn sie daran teilgenommen, bis ins dritte und vierte Glied auf Lebenszeit genug gehabt. Wie sich der Fabrikant nun mit den betreffenden Lieferanten abfinden wird, wird seine Sache sein, der „angehende" Kommis aber ist seit einigen Tagen verschwunden.

Der verkannte Mohr. Das Wiener „Fremdenblatt" meldet folgenden Vorfall, der sich unlängst in Wien abgespielt hat: Es war um Mitternacht. An einem Wachposten in der Innern Stadt kam etwas angeheitert ein Mohr vorbei, der zur Dienerschaft einer hohen Persönlichkeit gehört und eine bekannte Wiener Straßenfigur bildet. Sei es nun, daß die Nacht sehr dunkel war, sei es, daß der auf Wache stehende Soldat vorher noch keinen Mohren gesehen hatte, er rief voller Schrecken: „Der Teufel! der Teufel!" und wollte eilends den Posten verlassen. Der Mann wurde vor das Militärgericht gestellt und strenge bestraft (vermutlich weil sich ein Soldat selbst vor dem Teufel nicht fürchten dürfe).

Amtliche Bekanntmachungen.

Gerichtstag

wird vom K. Amtsgericht Calw am **Montag, den 9. ds. Mts., vormittags 10—12 Uhr,** auf dem Rathaus zu Neuweiler abgehalten.

Calw, den 2. April 1894.

Amtsgerichtsschreiber
Nagel.

Waldfeuer-Ordnung.

Die Ortsvorsteher des diesseitigen Forstamtsbezirks werden beauftragt, die Bestimmungen der Waldfeuer-Ordnung Teil 2 und 3 betr. die Verhütung von Waldbränden und sodann die Bestimmungen des Reichs-Strf.-G. Buchs § 368, 6 und des Forst-P.-Gesetzes Art. 30 bis 32 alsbald bekannt machen zu lassen.

Wildberg, 2. April 1894.

K. Forstamt.

Revier Wildberg.

Holz-Verkauf

Samstag, den 14. April, vormittags 10 Uhr, aus Gaisburg Abt. 8 und Bulachersteigle: 10 Derbstangen I., 35 II., 50 III. Kl., 210 fichtene Hopfenstangen I., 195 II., 10 III. und 150 V. Kl.; Rm.: 25 fichtene Prügel, zu Papierholz geeignet; Wellen: 1310 hart gemischte, 2350 Nadelholz und 80 Schlagraum.

Abfuhr günstig. Zusammenkunft bei der Blockhütte auf der Ebene.

Revier Enzklösterle.

Brennholz-Verkauf

am Dienstag, den 17. April, vormittags 10 Uhr, im Waldhorn zu Enzklösterle, aus Distr. I. Wanne Abt. 17 und 19, II. Schöngarn Abt. 2, 4 und 6, III. Dietersberg Abt. 8 und 9, VI. Langehardt Abt. 6, 9 und 10, VII. Kälberwald Abt 23 und 41:

Rm.: 7 Eichen-Anbruch, 12 Buchen-Scheiter, 87 dto. Anbruch, 17 Birken-Anbruch, 6 Nadelholz-Roller, 118 dto. Scheiter, 109 dto. Prügel, 608 dto. Anbruch, ferner Rm.: 2 Eichen-, 9 Buchen- und 178 Nadelholz-Reisprügel. Die Nadelholzroller sind nicht gereppelt.

Auflegung des Verzeichnisses der Pferde- und Rindviehbesitzer.

Das durch den Ortseinbringer vorschriftsmäßig fertig gestellte Verzeichnis der Pferde- und Rindviehbesitzer und ihres beitragspflichtigen Pferde- und Rindviehbestandes ist 6 Tage lang, vom 5.—10. April, beide Tage einschließlich, auf dem Rathaus zur Einsichtnahme durch die Tierbesitzer aufgelegt und können innerhalb dieser Frist gegen die Einträge von den Beteiligten bei dem Ortsvorsteher Einwendungen vorgebracht werden.

Calw, den 4. April 1894.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Verkauf.

Aus dem Nachlaß des † Oekonomen **Wilhelm Wagner** in **Calw** kommt am

Montag, den 9. April 1894, vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus zur zweiten Versteigerung:

das dreistockigte Wohnhaus Nr. 173 im Nonnengäßle, Brandversich.-Anschlag 7720 ℳ, angekauft zu 5500 ℳ,

das dreistockigte Wohnhaus Nr. 183 in der Lederstraße, mit einem gewölbten Keller unter Schreinermeister Jetter's Haus, Brandversf.-Anschlag 11,160 ℳ,

1 ha 58 a 67 qm Baumgut auf der Markung Oberried, angekauft zu 4500 ℳ.

Nähere Beschreibung der Verkaufsobjekte kann auf der Ratsschreiberei eingesehen werden, auch ist Herr Hugo Rau zur Auskunftserteilung bereit.

Stadtschultheiß Haffner.

Stadt Calw.

Geschirr-Verkauf.

Nachstehend verzeichnetes Baugeschirr wird am

Montag, den 9. April 1894, mittags 1 Uhr,

beim neuen Schulhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:

eine größere Partie Seile, Spitzstränge, gußeiserne Rollen, Nägel, Laschen, Schienenunterlagen, Schrauben, Baugerüst und Steinklammen, Hauen, Kreuzbickel, Schaufeln, Schlegel, Walzen und sonstiges Steinhauer- und Maurergeschirr aller Art.

1 **Aufzugsmaschine** mit Uebersetzung, ganz von Eisen, mit 8 Wagen- und Maschinenrollen, Treträder, 2 Steinscheeren (Patent), größte Weite 1,15 m, 1 Aufzugsmaschine etwas kleiner als die obige, 2 Steinkasten mit Kettenzügen, Steinbruchwalzen, Gerüstdielen.

Obiges Geschirr war über die Herstellung eines größeren Schulhauses in Verwendung und befindet sich in gutem Zustande.

Stadtpfleger
Hayd.

Privat-Anzeigen.

Donnerstag abend 8 Uhr

Bibelstunde

im Vereinshaus.

Gustav-Adolf-Frauenverein

heute **Donnerstag,** den 5. ds, nachmittags 2 Uhr, **im Dekanathaus.**

W.-V.

Freitag abend bei Carl Essig, Metzgergasse.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

Bäcker **Exner.**

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß unsere Schwester und Schwägerin

Magdalene Volle

gestern abend sanft verschieden ist.

Der Bruder
Georg Volle und Frau.

Beerdigung am Donnerstag nachmittag 5 Uhr.

Dachtel.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme während der Krankheit unserer lieben, unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Karoline Schmid Witwe,

für die zahlreiche Leichenbegleitung, sowie für den erhebenden Gesang sagen wir allen Teilnehmenden unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

6500 Mark

suche ich für einen pünktlichen Zinszähler gegen gute I. Pfandsicherheit auf Jakobi d. J. aufzunehmen.

Verw.-Aktuar **Staudenmeyer.**

Eier! Eier!

Schöne große **Italiener Eier,** pro Hundert 4 ℳ 80 ₰, empfiehlt

D. Herion.

Ein Laufmädchen

wird auf 1. Mai gesucht.

Näheres durch die Red. d. Bl.

Salus-Bonbons

sind das wirksamste Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Störungen der Verdauung** ꝛc. Zu haben in Beuteln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 ℳ bei **J. N. Demmler** und in **Wildberg** bei **Ad. Frauer.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme während des langen Krankenlagers und dem Tode meines lieben Mannes

Adolf Schmid, Metzger,

der ehrenvollen Leichenbegleitung von Stadt und Land, sowie der verehrlichen Feuerwehr und seinen werten Kollegen sagt hiemit den innigsten Dank

die tieftrauernde Gattin
Caroline Schmid geb. **Schwarzmaier**
mit ihren 2 Kindern.

Nachdem ich mit der Sandschöpferei begonnen habe, empfehle ich

reinen besten Flußsand,

sowie frisch eingetroffenen

Ia. Portland-Cement.

Hugo Rau.

Darlehenskassenverein Altbulach

eingetr. G. m. u. Haftpfl.

Bilanz pro 31. Dezember 1893.

1. Geschäftsjahr.

Aktiva.

Kassenbestand . . .	ℳ	993. 62.
Einzahlung bei der Ausgleichstelle	„	1263. 91.
Ausstände bei Inhabern laufender Rechnung	„	3855. —.
Darlehen	„	3147. —.
Güterzieler	„	1046. 67.
Stückzinse	„	67. 91.
	ℳ	10,734. 11.
Davon ab Passiva	ℳ	10,628. 62.
ergibt für heuer Gewinn	ℳ	105. 49.

Passiva.

Anlehen	ℳ	10,052. —.
Geschäftsguthaben der Mitglieder . . .	„	571. —.
Stückzinse	„	5. 62.
	ℳ	10,628. 62.
Gesamt-Umsatz . .	ℳ	50,081. 82.

Aus dem Verein sind ausgetreten 3 Mitglieder: durch Tod 2, durch Wegzug 1.

Mitgliederzahl am 31. Dezember 1893: 53.

Zur Beurkundung:
Vorsteher: **Mast.** Rechner: **Blaich.**

Für Bleichsüchtige,

Blutarme, Nierenleidende, Nervenkranke wird von hervorragenden Aerzten empfohlen

Kathreiner's
Kneipp-Malzkaffee
bester und gesundester
Kaffee-Zusatz.

Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken
München.

Hirsau.

Am **Samstag und Sonntag, 7. und 8. April,**

hält

Metzelsuppe

bei **ausgezeichnetem Bockbier** und ladet hiezu freundlichst ein

Bleßing z. Waldhorn.

Gechingen.

Die besten

Waschmaschinen

der Gegenwart (Badenia)
verkauft Größe I. zu ℳ 38. —
Größe II. zu ℳ 48. —

Fr. Breitling,
Schreinermeister.

Maschinen stehen zu unentgeltlicher Probebenützung parat.

Reisfuttermehl,

von ℳ 3. — an, nur waggonweise.
G. & O. Lüders, Dampfreismühle, **Hamburg.**

Sommenhardt.

Ein hochträchtiges

Mutterschwein

verkauft

Bäcker Schwarz.

Alle Anzeigen für hiesige und auswärtige Zeitungen

werden in der Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse in Stuttgart

jetzt Königsstr. 33, Erster Stock, Ecke der Neuen Brücke

zur pünktlichen Weiterbeförderung angenommen und lediglich **zu Originaltarifpreisen**, also **ohne jeden Aufschlag für Porti** 2c. berechnet. Außerdem tritt bei größeren Aufträgen **höchste Rabattgewährung** ein. Insertionstarife, Kostenüberschläge 2c. gratis und franco.

Thomasmehl, Chilisalpeter

ist eingetroffen

E. Georgii.

Gartenschläuche

in verschiedenen vorzüglich bewährten Qualitäten,

Schlauchhaspeln

bester Konstruktion,

Gießmundstücke

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Wilhelm Spring,

Gummi- und Guttapercha-Fabrikate

Stuttgart, Lindenstr. 3.

Telephon 721.

Jn Apotheken & Drogerien.

Merklingen.

Mehrere Wagen maschinengedroschenes

Stroh

verkauft

L. Walter.

Stellen finden:

tüchtige Mädchen für Private und Wirtschaften auf sofort und auf Georgii, durch Frau **Bozenhardt** in Pforzheim, Kronenstraße 8.

Spargelder

u 4 % (ohne Kündigung rückzahlbar zu 3 %) in Beträgen bis ℳ 10,000 nimmt jederzeit entgegen die

Spar- & Vorschußbank Wildbad,
eing. Gen. m. unbeschr. Haftpflicht.

Saatkartoffeln,

nur bewährte Sorten, bei

Hugo Rau.

Ich vergebe die **Lieferung von 100 cbm**

weißen Kalksteinen

und nehme Angebote franco Ziegelei Hirsau bis 12. ds. entgegen.

Emil Georgii, Calw.

Meine

Tapetenmusterkarte,

welche die neuesten Dessins in reicher Auswahl enthält, empfehle hiemit zu gefälliger Benützung.

Ernst Widmaier
am Markt.

Most-Rosinen,

schönste Ware, billig bei

A. Schaufler, Badgasse.

Limburgerkäse

per Ztr. zu Mk. 24. —

haltbar, gelbschnittig, Kisten von 60 bis 80 ℳ, liefert gegen Nachnahme oder Vorauszahlung

A. Güldenstein,
Holzkirchen, Oberbayern.

Gechingen.

Kalkausnahme.

Am Samstag, den 7. ds. Mts., gibt's weißen und schwarzen **Kalk, rote Ware** und feuerfeste **Backofenmeter** bester Qualität bei

Ziegler **Vetter.**

Schönes Deckreisach, Hopfenstängchen, Bohnenstecken, Baumpfähle, Rosen- und Traubenstockhalter

hat im Auftrag zu verkaufen

Anton Müller in der Nonnengasse bei Hrn. Glasermstr. Häußler.

Neuweiler.

Bau-Accord.

Der Unterzeichnete veraccordiert am Montag, den 9. April, vormittags 9 Uhr, im Gasthaus zum „Hirsch" in Neuweiler sämtliche **Maurer- und Steinhauerarbeit** seines Neubaues.

Friedrich Zieste, Holzhauer.

Liebenzell.

Ein Hund, schwarzer Rüde,

ist

zugelaufen.

Abzuholen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld innerhalb 8 Tagen.

F. Klotz.

Wechselformulare

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.